



Regie
Drehbuch

Fred Sauer
Walter Wassermann
Walter Schlee
László Schäfer
Max Heilbronner
Strauß-Film-Fabrikation
und Verleih GmbH

Kamera
Bauten
Produktion

Darsteller

Willi Forst
Ernst Stahl-Nachbaur
Bruno Ziener
Elza Temáry
Lotte Lorring
Marlene Dietrich
Baron von Geldern
McClure
Miller
Florence
Yvette
Evelyn

Uraufführung 21. Februar 1930
im Berliner Roxy-Palast, Friedenau
Originallänge 2.175 Meter
Länge der 1998 rekonstruierten Fassung
2.047 Meter
(75 Minuten bei 24 Bildern je Sekunde)
Filmkopie: Deutsche Kinemathek, Berlin



Inhalt In den goldenen 1920er Jahren. Der elegante und liebeslustige Baron von Geldern hat wiederum eine junge Dame zum Fremdgehen (mit ihm) überzeugt. Die Rache des Betrogenen wird gerade noch verhindert von McClure - der Beginn einer wunderbaren Freundschaft. Aber auch der Beginn von Gelderns tödlichem Ende. Zunächst verhindert McClure die verbrecherische Leerung von Gelderns Tresor. Dann überrascht von Geldern McClure damit, er habe sich in eine Reisebekanntschaft verliebt. Und am Ende wartet eine bittere Überraschung von McClure auf Baron von Geldern.

Text und Gestaltung: Richard Siedhoff

Stummfilm mit Live-Musik

Richard Siedhoff
am Klavier



Marlene Dietrich

in

"Gefahren der Brautzeit"

In der Hauptrolle: Willi Forst

Am 4. November / 19:45 Uhr im Lichthaus Kino Weimar

Der Film In Fritz Langs „**Frau im Mond**“ (1929) fällt eine Träne von Gerda Maurus auf Willy Fritschs Hand. Fritsch blickt hart und erschrocken auf und versteht. Der Moment rauscht gestelzt vorbei. In „**Gefahren der Brautzeit**“, der vier Monate danach in die Kinos kam, wird dieser Effekt aufgegriffen und um ein vielfaches verstärkt ausgespielt. Verstärkt durch Reduktion und Entwicklung. Die Darsteller agieren dezent und nur kleinste Mienenregungen schütten dem Zuschauer deren Gefühle und Gedanken aus – schauspielerische Höchstleistungen, während sich die Geschehnisse weiter entwickeln. Der Moment und seine Fortführung ist hier ergreifend und kunstvoll, zugleich regietechnisch virtuos und spannend inszeniert. Die Regie eines Fritz Lang wirkt dagegen realitätsfern und statisch. „**Gefahren der Brautzeit**“ bietet eine Fülle solcher Regieeinfälle und Kunstgriffe. Doch ohne Marlene Dietrich wäre der Film (ebenso wie der großartige Streifen „**Die Frau, nach der man sich sehnt**“ von Kurt Bernhardt 1929) für immer in der Versenkung der Archive verschwunden. In keiner einschlägigen Literatur findet er Erwähnung



oder gar Besprechung. Seine Wiederentdeckung durch die Rekonstruktion von 1998 (welche die Zensur Eingriffe wieder rückgängig macht und den Wortlaut der Zwischentitel originalgetreu wieder herstellt) zeigt vor allem auf, wie geistreich und künstlerisch derartige kleine Produktionen zum Ende der 1920er Jahre hin sein konnten. Freilich verarbeitet der Film alle beliebten publikumswirksamen Stoffe der Zeit: Leben und Liebeleiden der High Society, Kriminalfilmelemente, Romanze, Drama. Die Zweiteiligkeit des Films um zwei völlig verschiedene Frauentypen und die jeweilige Motivation des Barons von Geldern, erweisen sich in ihrer Gegenüberstellung dabei weniger als narrative Schwäche, denn als kühner wie geistreicher Kunstgriff der Drehbuchautoren. Regisseur Fred Sauer setzt die Geschichte dynamisch inszeniert um.

Willi Forst Willi Forst, eigentlich Wilhelm Anton Frohs, 1903 geborener Wiener, arbeitet sich vom Amateurtheater zum Operettenstar hoch und passiert dabei auch die Bühnen von Erwin Piscator und Max Reinhardt. Er durchlebt eine aufstrebende Karriere als Filmschauspieler und wird mit den Operettenfilmen der 1930er zum Star sowie zum Regisseur. „**Gefahren der Brautzeit**“ ist heute ein Marlene Dietrich-Film, aber

eigentlich war er ein Willi Forst-Film. Die Wahrnehmung der Stars hat sich verschoben, dennoch lohnt sich der Blick auf Willi Forst, der hier als „*eleganter junger Windhund*“ (Lotte H. Eisner) ein großartiges nuanciertes wie wirkungsvolles Spiel an den Tag legt.

Marlene Dietrich Sie selber hatte später, nach der Höhe ihres Ruhms der Sternberg-Filme etc., ihre langjährige und mühsame Stummfilmkarriere verschwiegen und wollte den „**Blauen Engel**“ (Josef von Sternberg, 1930, nach Heinrich Manns Roman „Professor Unrat“) gern als ihr Filmdebüt dargestellt sehen. Jedoch hatte sie bis dato bereits in etwa 20 Filmen gespielt, von Komparserie bis Hauptrolle. Marlene wurde als Marie Magdalene Dietrich am 27. Dezember 1901 in Berlin-Schönefeld geboren. Die Mutter starb, der Stiefvater kam im ersten Weltkrieg ums Leben. Sie lernte Violine und nach dem Abitur 1918 machte sie eine Ausbildung zur Konzertgeigerin an der Musikhochschule in Weimar und ab 1921 in Berlin. Eine Sehnenscheidenentzündung unterbricht die Karriere und Dietrich lässt sich bei Max Reinhardt als Schauspielerin engagieren. Eine Anekdote erzählt, dass sie sich in den 1920ern als Violinistin in Kinoorchestern verdingte. Sie spielte unter anderem unter Leitung des Filmmusik-Veterans, Komponisten und Kapellmeisters Dr. Giuseppe Becce die erste Violine, um allabendlich die Stars auf der Leinwand kostenlos sehen zu können. Doch lenkten ihre verführerischen Aufmachungen die Musiker des Orchesters so sehr ab, dass Becce sie entlassen musste. Ab 1922 spielt sie kleinere Nebenrollen in Filmen u.a. von Joe May und Alexander Korda, 1927 neben Willi Forst in „**Café Electric**“ eine erste Hauptrolle. In der ersten Tonfilmproduktion der Tobis, „**Ich küsse ihre Hand, Madame**“ (Robert Land, 1929) spielte sie eine Hauptrolle an der Seite des Stars Harry Liedtke. Dietrich war aber auch weiterhin auf der Bühne in Musicals und Revuen vertreten, wo Sternberg sie schließlich „entdeckt“ und für seinen Tonfilm „**Der blaue Engel**“ engagierte. Hier begann ihre eigentliche Karriere.



Musik Der Weimarer Stummfilm pianist Richard Siedhoff begleitet den stummen Streifen live am Klavier mit seiner eigenen musikalischen Interpretation des Films, einer Mischung aus Komposition und konzipierter Improvisation.